

10 issues
here



Bethel College

Monthly



NEWTON, KANSAS

JANUARY

1913



JOE M. STEINKIRCHNER'S

is the place to buy PIANOS AND ORGANS
The Kranich & Bach, Hobart M. Cable,
Needham Pianos. Have a few Second Hand
Organs at a bargain. Come and see them at
710 NORTH MAIN ST., NEWTON, KANS.

THE CHINA EMPORIUM

Established 1887
Wedding and Birthday Goods
Spalding's Athletic Goods
NEWTON, KANSAS 504 MAIN ST.

Steininger's Cafe'

The one good place where
to eat when up town
420 MAIN STREET

Graybill Bros.

A Good Place to Buy
Shoes and Clothing

CALL AT

WILL MAY'S

Good Shoes for Everybody

Newton Lumber Co.

All Kinds of
BUILDING MATERIAL
John Olinger, Mgr.

Kates Jewelry Store

Up to date Optical Room equipped with the latest Apparatus
LET US FIT YOUR EYES
ENGAGEMENT and WEDDING RINGS, WATCHES, DIAMONDS
NEWTON : KANSAS

BETHEL COMMERCIAL COLLEGE

Guarantees first class opportunities in every particular
C. N. PARSONS : : : : : Newton, Kansas

C. D. Paulus 1110 Mainstr., Newton, Kansas

Monumente und Grabsteine aus Granit, Marmor oder Bedford Stein

The Goering-Krehbiel Mercantile Co.

Dealers in
Yard Goods, Clothing and
Groceries

MOUNDRIDGE KANSAS

Private Money to Loan

at lowest rates and best terms
Steamship Tickets

to and from Europe for Sale
J. G. REGIER, Newton, Kansas

The Right Place TO BUY

Lumber, Shingles, Lime and Cement is at
S. M. Swartz Lumber Co.
Telephone 10 Main St. Newton, Kansas

The Moundridge Lumber Company

Dealers in
BUILDING MATERIAL and FUEL
Moundridge, Kansas

A. Barnum
-517 MAIN ST.-

NEWTON'S STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS

Sole Agents for KNOX NEW YORK
HATS. The largest variety of
HAND-TAILORED SUITS
in the city
POPULAR PRICES



Jahrgang 18. N

Die deutsche Abteil.
Bethel = College M

F. H. Langenwalter :

Beiträge für den deutsch
Blattes sende man direkt an
dieser Abteilung.

In geschäftlichen Angelegen
de man sich an den Geschäft
G. A. Haurly.

Was hat dir das neue
gebracht? Hoffentlich ein
von dem erwarteten Glück,
besser ist's wenn es dir
Kraft gebracht allen Schi
Lebens zu begegnen ohne
Wucht derselben zusamme
hen.

Die Arbeit des ersten
geht schnell zur Reige. An
M. beginnen die Prüfungen
die welche zu den Zensuren
die eingeschrieben werden.
deutungsvolleren Prüfungen
einen jeden sind schon seit
ginne der Schule im Gange

bill Bros.

Best Place to Buy
and Clothing

ALL AT

L MAY'S

Goods for Everybody

Lumber Co.

Various Kinds of
BUILDING MATERIAL

W. J. Olinger, Mgr.

Store

Apparatus

Watches, DIAMONDS

COLLEGE

Particular

Newton, Kansas

Newton, Kansas

Corner Bedford Stein

Roundridge
Company

Dealers in

BUILDING MATERIAL and FUEL
Roundridge, Kansas

Parnum
7 MAIN ST.

ONLY ONE PRICE CLOTHIERS

KNOX NEW YORK

Largest variety of

COLORED SUITS

in the city

AT BARGAIN PRICES



Monatsblätter

„Was ich tue, das weißt du jetzt nicht;
du wirst's aber hernach erfahren“.

Jahrgang 18.

Newton, Kansas, Januar, 1913.

Nummer 1.

Die deutsche Abteilung des
Bethel = College Monthly.

J. H. Langenwalter : : Editor.

Beiträge für den deutschen Teil des
Blattes sende man direkt an den Editor
dieser Abteilung.

In geschäftlichen Angelegenheiten wen-
de man sich an den Geschäftsführer —
G. A. Haurly.

Was hat dir das neue Jahr schon
gebracht? Hoffentlich ein gut Stück
von dem erwarteten Glück, aber noch
besser ist's wenn es dir die nötige
Kraft gebracht allen Schicksalen des
Lebens zu begegnen ohne unter der
Wucht derselben zusammen zu bre-
chen.

Die Arbeit des ersten Semesters
geht schnell zur Neige. Am 28sten d.
M. beginnen die Prüfungen, d. h.
die welche zu den Zensuren führen,
die eingeschrieben werden. Die be-
deutungsvolleren Prüfungen für
einen jeden sind schon seit dem Be-
ginn der Schule im Gange gewesen.

Zensuren sind ja wichtig, aber lange
nicht so wichtig wie eine richtige Ent-
wicklung des Charakters. Unter
Charakter verstehen wir das, was der
Mensch vor Gott ist, und nicht immer
das, was er vor Menschen zu sein
scheint. Die Lehrer, welche die Zen-
suren zu schreiben haben können irren,
und es mögen deshalb ihre Zahlen
nur relativen Wert haben, aber Der,
der Rechnung hält von dem, was wir
während diesem halben Schuljahre
geworden sind, irrt nicht. Deshalb
lerne nicht nur um mehr zu können,
sondern strenge dich ganz besonders an
um mehr zu sein.

Als kleiner Knabe hat Schreiber
dieses eine Erfahrung gemacht, die
ihm mit jedem Jahre wichtiger wird,
ganz besonders zur Zeit der Gebets-
woche. Es war an einem Sonntage
als sein Sonntagsschullehrer fehlte.
Voll Neugierde schaute ein halbes
Duzend Knaben herum um zu sehen
wer denn heute die Klasse lehren soll-
te. Da kam mit einem Male der
Superintendent mit Prediger David

Goerz an. Erst fürchteten wir uns beinahe solch' einem Lehrer zu begegnen, aber es nahm nicht lange da war alle Furcht geschwunden. Die Lektion handelte vom Gebet. Das wissen wir noch weil uns eine Frage betreffs dieses Themas unvergänglich geblieben ist. Nachdem Prediger Goerz längere Zeit erklärt hatte fragte er mit einem Male, und zwar mit einer Miene, die eine Antwort verlangte, Welche Christen bleiben standhaft? Nach längerem Schweigen während welchem jeder Schüler vom Lehrer aufs Korn genommen wurde, wagte es schließlich einer zu sagen, betende Christen. Dann gab es aber eine betonte Erklärung dieser Antwort, die einem die Wichtigkeit des Gebets für immer in die Seele drückte! Seither haben wir uns schon oft im Stillen gesagt, daß ohne Zweifel das, was uns unser einsonnigtiger Lehrer damals so eingeschärft hat, uns andeuten kann durch welche Kraft er in seinem Leben so viel fertig bringen konnte. Und wenn der liebe Gott es zugelassen hat, daß der Lebensnachmittag des lieben Bruders so unerwünscht verläuft, so wollen wir seine Lehre, in Wort und Wandel, von früheren Tagen umsomehr beherzigen damit auch wir in der Hitze der Arbeit beständig bleiben können so lange die Fähigkeit zur Arbeit bleibt.

Die Gebetswoche wurde auch dieses Jahr, wenn auch mit etwas Unterbrechung, hier gefeiert. Diese Woche hat sich wenigstens in den letzten Jahren immer als eine segensreiche Einrichtung erwiesen. Die zurückkehrenden Studenten haben die Ferienerfahrungen noch frisch in der Erinnerung, haben daheim vielleicht auch

manche Fragen mit den Eltern durchgesprochen und kommen dann zurück mit einem reiferen Verlangen nach den Dingen, die ihnen während einer solchen Woche geboten werden.

Kürzlich wurden wir gefragt wie viel Geld ein Mann ansammeln dürfe. Wir sind froh, daß Leute anfangen allen Ernstes solche Fragen zu stellen. Früher hätte mancher wohl kurzweg geantwortet, daß ein jeder sich soviel aneignen dürfe, wie er könne. Uns will es vorkommen als ob ein Mann kein Recht habe sich mehr Geld anzueignen als er durch den Dienst den er der menschlichen Gesellschaft leistet, verdient. Ferner glauben wir, daß wenn ein Mann eine Sammlung von irdischen Gütern gemacht hat ohne, daß er der menschlichen Gesellschaft einen entsprechenden Dienst geleistet hat, er es sich selbst, seinem Gotte und der menschlichen Gesellschaft schuldet eine solche Verteilung dieser Ansammlung zu machen, daß durch diese Verteilung ein sofern möglich entsprechender Dienst geleistet wird.

† Charles Langenwaller †

„Mein Herz ist rein.“

Heute ist unbeschreiblich große Trauer im Hause unserer Freunde Professor und Frau Jakob H. Langenwaller. Sie sollen zum dritten Male den schweren Gang nach dem Friedhof gehen. Ihr kleiner, vierjähriger Charles ist tot. — Tot? Ja, wir können es kaum glauben, aber der 24 Stunden vorher so frohe kleine Charles Langenwaller ist gestern abend gestorben und soll morgen zu Grabe gebettet werden.

Wo soll ich nun Worte finden um weiter zu schreiben? Am Neujahrabend sah ich das Kind. Er hatte sich in Halshead beim Heim der Großeltern während des

Tages müde gelaufen und als wir abends auf der Interurban heimfuhren Newton, lag Charles in seines Vaters Schoß, in süßem, warmem Schlaf. Wir in Newton ankamen, rüttelte der Vater ihn ein wenig, zog seine Mütze grüßte ihn in die Höhe und sagte ungefähr: So jetzt sind wir da; Charles, wach auf! Und der kleine reckte sich und schlug frischen Augen auf. — Was würde der Vater, was die Mutter nicht drum geben wenn sie auch heute abend mit gleichen Resultate sagen könnten: Charles, wach auf! —

Am Dienstag war Charles heiter und lebhaft wie immer — keine Spur von Krankheit. Aber gestern früh um 5 Uhr begann er sich zu erbrechen und schied dann in einer halben Ohnmacht dazu. Ein Arzt ward gerufen. Während des Tages stellten sich Krämpfe ein und abends um 7 Uhr hatte der große Lebensfeind das zarte Licht ausgelöscht und die befreite Seele des Kindes ging hinüber die himmlische Heimat zu den bereits vorangegangenen Geschwisterchen.

Es wird den Eltern schwer fallen die herben Eindrücke des letzten Lebensjahres ihres Söhnchens mit angenehmen Erinnerungsbildern aus seinem kurzen Lebenslauf etwas zuzudecken und doch fehlte solche Blumen nicht.

Am heiligen Abend hatte sich Charles schön an dem Weihnachtsprogramm beteiligt und was er da aussagte will zu seinem Andenken, und seinen Eltern zum Trost, hier als Bergischmeinnicht beschrieben:

„Ich bin klein
Mein Herz ist rein
Soll niemand drin wohnen
Als Jesus allein!“

Noch sicherer als am Neujahrstage des Vaters Schoß ruht Charles nun des Heilands Armen.

Obiges erschien am 9ten Januar 1913 im Herold. Der kleine Biling fehlt sehr und sein plötzliches Abscheiden hat manches Warum hervorgehoben; aber der Herr hat sich mächtiger erwiesen als der Tod dadurch daß Er den Tod mit seinem bitt-

mit den Eltern durch-
kommen dann zurück
feren Verlangen nach
die ihnen während einer
geboten werden.

den wir gefragt wie
Mann ansammeln dür-
froh, daß Leute anfan-
fies solche Fragen zu
er hätte mancher wohl
wortet, daß ein jeder
gnen dürfe, wie er kön-
es vorkommen als ob
Recht habe sich mehr
nen als er durch den
der menschlichen Gesell-
erdient. Ferner glau-
wenn ein Mann eine
n irdischen Gütern ge-
daß er der menschl-
st einen entsprechenden
hat, er es sich selbst,
und der menschliche
uldet eine solche Ver-
Ansammlung zu machen,
Verteilung ein sofern
schender Dienst geleistet

Langenwaller +

„Mein Herz ist rein“.

schreiblich große Trauer
Freunde Professor und
Langenwaller. Sie sollen
a'e den schweren Gang
hof gehen. Ihr kleiner,
Charles ist tot. — Tot? Ja,
um glauben, aber der 24
so frohe kleine Charles
gestern abend gestorben
zu Grabe gebettet werden.
n Worte finden um wei-
Am Neujahrsabend sah
er hatte sich in Halfstead
Großeltern während des

Tages müde gelaufen und als wir abends
auf der Interurban heimfuhren nach
Newton, lag Charles in seines Vaters
Schoß, in süßem, warmem Schlaf. Als
wir in Newton ankamen, rüttelte der Va-
ter ihn ein wenig, zog seine Mütze grad,
hob ihn in die Höhe und sagte ungefähr:
So jetzt sind wir da; Charles, wach auf.
Und der kleine reckte sich und schlug die
frischen Augen auf. — Was würde der Va-
ter, was die Mutter nicht drum geben,
wenn sie auch heute abend mit gleichem
Resultate sagen könnten: Charles, wach
auf! —

Am Dienstag war Charles heiter und
lebhast wie immer — keine Spur von
Krankheit. Aber gestern früh um 5 Uhr
begann er sich zu erbrechen und schien
dann in einer halben Ohnmacht dazulie-
gen. Ein Arzt ward gerufen. Während
des Tages stellten sich Krämpfe ein und
abends um 7 Uhr hatte der große Lebens-
feind das zarte Licht ausgelöscht und die
befreite Seele des Kindes ging hinüber in
die himmlische Heimat zu den beiden
vorangegangenen Geschwisterchen.

Es wird den Eltern schwer fallen die
herben Eindrücke des letzten Lebenstages
ihres Söhnchens mit angenehmen Erin-
nerungsblumen aus seinem kurzen Lebens-
laufe etwas zuzudecken und doch fehlen
solche Blumen nicht.

Am heiligen Abend hatte sich Charles so
schön an dem Weihnachtsprogramm be-
teiligt und was er da aussagte will ich
zu seinem Andenken, und seinen Eltern
zum Trost, hier als Vergißmeinnicht nie-
derschreiben:

„Ich bin klein
Mein Herz ist rein
Soll niemand drin wohnen
Als Jesus allein!“

Noch sicherer als am Neujahrstage in
des Vaters Schoß ruht Charles nun in
des Heilands Armen.

Obiges erschien am 9ten Januar,
1913 im Herald. Der kleine Lieb-
ling fehlt sehr und sein plötzliches Ab-
scheiden hat manches Warum hervor-
gerufen; aber der Herr hat sich mäch-
tiger erwiesen als der Tod dadurch,
daß Er den Tod mit seinem bittren

Leiden den Sieg über die Lebenden
nicht gewinnen ließ. Die aufrichtige
und herzliche Teilnahme, die uns von
allen Seiten zuteil geworden ist, hat
mehr getan die schweren Stunden zu
erleichtern als die lieben Teilnehme-
den wohl ahnen können. Möge Der,
der uns in letzter Zeit so unerwartet,
aber auch so gnädiglich und so liebe-
voll geführt hat, es euch besser ver-
gelten als wir es in Worten erbitten
könnten!

Charles Daniel Langenwaller wur-
de geboren den 21sten Januar, 1909
und starb den 8ten Januar, 1913.
Er erreichte somit ein Alter von 4
Jahren weniger 13 Tagen. Charles
war ein, in schweren Tagen, vom
Herrn erbetenes Kind, und wir hoff-
ten, daß er heranwachsen und ein
starker Zeuge des Herrn werden möch-
te. Nun haben wir ihn dem Herrn,
der ihn uns solange verliehen hat,
übergeben, damit Er, der „Große Er-
zieher“ ihn für seine Mission erziehe
in einer Weise, wie wir das nicht ge-
könnnt hätten.

Die Straßenbahn.

Am 23ten Januar soll durch Wahl
entschieden werden ob der Freibrief
nach welchem die Arkansas Valley
Interurban Bahngesellschaft das
Recht haben soll bis zum College zu
bauen verlängert werden soll oder
nicht. Der Freibrief ist mit dem er-
sten Januar, 1913 verjährt, aber es
sind in letzter Zeit solche Anstrengun-
gen gemacht worden die Bahn bis
nach der Schulanlage zu erweitern,
daß das nötige Geld versprochen
worden ist, und daß deshalb die Ge-
sellschaft um eine Verlängerung des
Freibriefes eingekommen ist. Die

Bahn würde der Schule sicherlich manchen Vorteil bieten. Bruder N. A. Goerz hat sich auch in dieser Arbeit, sowie in der in Verbindung mit dem Herausbringen des Stadtwassers zu tuenden Arbeit, sehr verdient gemacht. Solche Arbeit ist aufreibend und bringt gewöhnlich nicht viel Dank, ja sogar manchmal Undank. Hoffentlich werden die so selbstlos und eifrig geleisteten Dienste auch dieses Mal mit Erfolg gekrönt, — und hoffentlich vergißt man nicht seinen Dank zu beweisen!

Verschiedenes.

Die Zahl der eingeschriebenen Studenten war am 17ten Januar auf 200 gestiegen. Am Anfang des zweiten Semesters werden voraussichtlich noch einige mehr sich einschreiben. Dann ist wohl zu erwarten, daß nach Schluß der Landschulen sich wieder eine Anzahl der Lehrer einschreiben wird so wie letztes Jahr.

Das Einschreiben für das zweite Semester hat bereits begonnen. Viele der Studenten haben Arbeit, die während des ganzen Jahres ohne Unterbrechung fortgeht, aber manche haben auch Kurse, die nur je ein Semester dauern, und da heißt es dann, entscheide dich für deine weitere Arbeit.

Am 15. Januar war Prof. G. A. Gaury 50 Jahre alt. Diese Tatsache wurde der übrigen Fakultät und den Studenten nach Schluß des Morgengottesdienstes durch Präses Kliwer kundgetan. Dann wurde der älteste Professor der Schule ersucht sich vorne hinzustellen damit jedermann ihm die Hand geben und Glück und Segen wünschen konnte für das kommende

Jahr. Prof. Gaury ist nicht nur das älteste Glied der Fakultät was Jahre anbelangen, sondern auch nach einer Berechnung der Dienstzeit. Wir haben es schon mehrere Male angedeutet, und tun es hier heute damit auch andere ihren Einfluß geltend machen mögen, daß Prof. Gaury, weil er der einzige Lehrer ist, der seit dem Beginn der Schularbeit in Bethel College gelehrt hat, eine Geschichte der Entwicklung der Schule schreiben sollte. Auch wir gratulieren nochmals und wünschen unserem früheren Lehrer und jetzigen Kollegen noch viele segensreiche Jahre.

Dr. Giebert hielt kürzlich auf einer Durchreise nach Californien hier einige Tage an um Freunde und Verwandte zu besuchen.

Bankier J. G. Dickmann von Mt. Lake, Minn., der hier sehr gut bekannt ist, hielt kürzlich ein wenig an auf seiner Durchreise nach Californien, wo er einen kranken Bruder besuchen will. Hoffentlich findet er den Zustand seines Bruders verbessert.

Am Morgen des 16ten Januar besuchte uns Missionar Epp in Begleitung seiner Familie und seines Vaters, Rev. J. Epp. Der Missionar leitete die Morgenandacht und hielt dann eine kurze Ansprache über die Tradition der Hopi Indianer. Man freut sich wenn hie und da die alten Studienossen zurückkommen und uns erzählen was sie seit den Studententagen erfahren haben. Geschwister Epps gedenken am 20sten Januar wieder nach dem Westen abzufahren. Wir wünschen ihnen zu ihrer ferneren Arbeit des Herrn Segen und Beistand.

Auch dieses Jahr soll wieder eine

Katechismusklassen organisiert. Dieselbe wird sich Montag 1/8 Uhr versammeln. Die Klasse wird besucht werden, denn es reits über 40 Personen

Die Schlußexamen des Semesters beginnen um 10 Minuten am 28sten dauern bis Freitag den 31sten Januar.

Prof. Kliwer besucht d. M. in Begleitung von Frau und dem kleinen 83jährigen Vater, der nicht wohl ist. Er fühlt sich etwas besser als er es aber doch sehr schwach.

Prof. Wedel reiste am 17ten nach Moundridge zu. Er wurde heim gerufen, daß es nicht wegen Krankheit wohl er nicht recht wohl man ihn gerufen habe. Die des Professors Gesundheit hatte man vielleicht eine Besorgnis für ihn daheim. Die Kollegen wünschen wir ein Lebensjahr viel Segen.

Das zweite speziell der College-Literarische am Abende des 17ten fert. Der Besuch war scheint allgemein sehr gewesen zu sein mit den Lieferungen des Abends sprach kurz über das. Solche Ansprachen sind wo die Kunst der öffentlichen Redigun seiner Ansichten geschätzt wird, sehr zeit. Herren Dick und Hartmann Wahlfrage des Staates

f. Gaury ist nicht nur Mitglied der Fakultät was angeht, sondern auch nach dem Verlangen der Dienstzeit. Wir hoffen, daß Prof. Gaury, der seit mehreren Jahren den Einfluß geltend gemacht hat, eine gute Entwicklung der Schule herbeiführen und unseren Lehrern und jetzigen Kollegen einen segensreichen Jahrgang hinterlassen wird.

Prof. Gaury hielt kürzlich auf einer Reise nach Californien hier einen Vortrag um Freunde und Verwandten zu besuchen.

J. H. Dickmann von Mt. Pleasant, der hier sehr gut beliebt ist, kürzlich ein wenig an seiner Durchreise nach Californien einen kranken Bruder besucht. Hoffentlich findet er den kranken Bruder verbessert.

Am 16ten Januar besuchte der Missionar Epp in Begleitung seiner Familie und seines Vaters J. Epp. Der Missionar hielt eine Morgenandacht und hielt eine kurze Ansprache über die Hopi Indianer. Man hofft, daß die alten Missionen zurückkommen und die Missionen was sie seit den Stimmungen erfahren haben. Geht es den Epps gut, so werden sie am 20sten wieder nach dem Westen abgehen. Wir wünschen ihnen zu ihrer Arbeit des Herrn Segen und

des Jahres soll wieder eine

Katechismusklassen organisiert werden. Dieselbe wird sich Montagabends um 7 1/2 Uhr versammeln. Voraussichtlich wird die Klasse dieses Jahr gut besucht werden, denn es haben sich bereits über 40 Personen gemeldet.

Die Schlußexamen des ersten Semesters beginnen um 10 Uhr 15 Minuten am 28ten Januar und dauern bis Freitagnachmittag, den 31sten Januar.

Prof. Kliever besuchte am 17ten d. M. in Begleitung von seiner Gattin und dem kleinen Paul, seinen 83jährigen Vater, der gegenwärtig nicht wohl ist. Er fand den Vater etwas besser als er erwartet hatte, aber doch sehr schwach.

Prof. Wedel reiste am 17ten Januar nach Moundridge zu Verwandten. Er wurde heim gerufen, sagte aber, daß es nicht wegen Krankheit sei, obwohl er nicht recht wisse weswegen man ihn gerufen habe. Da es gerade des Professors Geburtstag war, hatte man vielleicht eine Ueberraschung für ihn daheim. Auch diesem Kollegen wünschen wir zum neuen Lebensjahr viel Segen.

Das zweite spezielle Programm der College-Literarischenvereine wurde am Abende des 17ten Januar geliefert. Der Besuch war gut und man scheint allgemein sehr zufrieden gewesen zu sein mit den verschiedenen Vorträgen des Abends. Präsident sprach kurz über das Debattieren. Solche Ansprachen sind zu einer Zeit, wo die Kunst der öffentlichen Verteidigung seiner Ansichten wieder mehr geschätzt wird, sehr zeitgemäß. Die Herren Dick und Harms haben die Wahlfrage des Staates beleuchtet,

und wenn die Entscheidung der Richter eine Andeutung ist dessen was wir auf diesem Gebiete zu erwarten haben, dann wird es bei der gegenwärtigen Wahlmethode bleiben. Die kunstvolle Arbeit des Fräulein Anna Kempel und des Herren Jakob Schulz am Flügel, sowie die gewinnenden Solos des Fräulein Hagen und die packenden Lieder des Männerchors werden von denen, die das Vorrecht hatten sie zu hören, sehr hoch geschätzt.

Die Bibliothek.

Die Zahl der Bücher in der Bibliothek ist in letzter Zeit beständig gewachsen und beläuft sich gegenwärtig auf ungefähr 3480. Seit dem Beginne des gegenwärtigen Schuljahres hat sich die Zahl um 130 vermehrt. Manche dieser Bücher wurden geschenkt und die übrigen wurden gekauft. Die Zahl der Bücher in den Abteilungen für Philosophie, Seelenlehre und Geschichte ist in letzter Zeit besonders stark gewachsen.

Das große Inhaltsverzeichnis der Bibliothek macht beständige Fortschritte und es ist zu erwarten, daß dasselbe noch vor Schluß fertig werden wird.

Dadurch, daß die Zahl der Bücher 3000 überstiegen hat, ist eine weitere Bedingung für anerkannte Colleges erfüllt worden.

Die Zahl der Bücher, die durch die Bibliothek ausgeliehen wird hat sich in letzter Zeit sehr vermehrt. Die Studenten lernen immer mehr ausfinden, daß der Lernende seiner Werkzeuge ebenso bedarf wie der Baumeister, und daß diese Werkzeuge in gut gewählten Büchern bestehen.

Einer Mutter Gebet vermag viel.

Es half alles nichts, der Junge wollte zur See. Wohl war er der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe, aber sie wohnten ja in einer See- und Handelsstadt, wo die Wellen und Wogen so verlockend ans Ufer schlagen, wo das unruhige Meer, bis an den Horizont hinaus sich weitend, zu des Knaben Seele sprach: Komm' doch, komm'! Ich trage dich hinaus in die Ferne! Ich bringe dich auch wieder heim! — wo er als Kind schon seine Papierschifflein hatte schwimmen lassen, und ihnen mit Jauchzen nachgeschaut, wenn sie so lustig auf- und abschaufelten; wo er, heranwachsend, mit fröhlichen Gefährten unter weißen Segeln hinausgefahren war und am Steuer sitzend, das Fahrzeug gelenkt und gewendet, mit dem Winde und gegen den Wind.

So war sein Leben und Sinn dem Wasser angetraut — es half nichts, er mußte hinaus, und seine Mutter gab ihr Bitten und Widersstreben daran, sie sah ein, daß es doch nichts hülfte. Aber das eine betete sie alle Tage für ihren Jungen, daß er nicht schlecht werden möge auf der See unter schlechten Menschen, und sich niemals verführen lasse, zu tun wider Gottes Gebot.

Nun war Hans Erichsen in die Gemeinde aufgenommen und gleich nach Ostern sollte er mit einem Barkschiff als Deckjunge nach der Südsee. Der Kapitän war ein wackerer, gutgesinnter Mann und hatte versprochen, ein treues Auge auf den Jungen zu haben. Die Seemannskiste war mit allem Nötigen wohl versehen,

derbes und warmes Zeug, von den guten Mutterhänden genähte Hemden, leinene und wollene, auch selbstgestrikte Strümpfe, ein ganzes Duzend, und obenauf hatten diese Hände die schöne Bibel gelegt in die sie hineingeschrieben: „*Bliebe fromm und halte dich recht, denn solchen wird's zuletzt wohl ergehen!*“ Und ehe sie den Deckel schloß, hatte sie noch ihre feine, blasse Hand wie segnend auf das Buch gelegt.

Des Jungen blaue Augen aber hatten gestrahlt vor Glück und Freude, als er zum ersten mal das Seemannszeug anlegen und nun vor seine Mutter hintreten und sich ihr in seinem Staat präsentieren konnte. Da hatte sie ihre Arme um seinen Hals gelegt und ein Schluchzen nicht unterdrücken können und dann gesagt: „*Du kehst in Gottes Hand! Halte dich zu ihm, dann hält er sich auch zu dir!*“

Endlich war denn auch der schwere, letzte Abschied überstanden, als das Boot ihn mit seinen Sachen aufgenommen und ihn hinausgerudert zu dem Schiff, das schon draußen auf der Rhede lag. Dann war die Mutter still und traurig in ihre Wohnung zurückgekehrt und saß nun in einer Ecke, die Hände gefaltet im Schoße, vor sich hinblickend, und es war ihr so leer, so schrecklich einsam! — Gott sei Dank, daß sie beten konnte. Das hat sie treulich getan, lange Zeit, da ihr Hans weg war, und oft ist sie am Sonntage hinausgegangen, wo man weit, weit in die blaue Ferne sehen konnte, wo die Wellen und Wasser kommen und gehen, und das Rauschen und Rol-

len niemals aufhört. gestanden mit ihrem Seufzen und hat immer mit dem Herrn in der Ferne größer ist als alle die Wasserberg, und hat es es möglich, so laßt ihn gehen, so bringe ihn heim.

Und die Zeit verging, auch Briefe und Nachrichten, endlich kam ein Brief „Nordstern“, Kapitän glücklich angelangt sei. Tagen konnte man das fest erwarten. Freilich die die schlimmste Zeit kam. Drei Tage und hatte ein starker Nordwind sich zum Orkan steigert. Binnenhafen war all passiert, Schuten und Fahrzeuge waren losgerissen einander geschleudert. Das waren böse Nächte, das Mutterherz und schied. Vor der Einfahrt in die Bucht liegen noch gestrandete Schiffe, da ist schon nichts gescheitert, und manche nahe der Heimat ertrunken.

Jetzt war's Mitternacht, sie hingelegt, aber die Nacht groß; wenn sie die Augen aufglau't sie ihren Jungen suchen: „Mutter! Mutter!“ — Da steht sie auf. Sie schaut am Himmel und sieht die Sterne, Stübchen, vom Sturm umgeben die Wolken an. Sie liegt auf den Knien mit Gott bis ihr Haupt an die Kissen sinkt und sie ein Morgen hat der Sturm überstanden und als es Abend wird ein rascher, beflügelte

len niemals aufhört. Da hat sie gestanden mit ihrem Beten und Seufzen und hat inwendig geredet mit dem Herrn in der Höhe der grüßer ist als alle die brausenden Wasserberg, und hat geseufzt: „Ist es möglich, so laß ihn nicht verloren gehen, so bringe ihn heim!“ —

Und die Zeit verging. Es waren auch Briefe und Nachrichten gekommen, endlich kam ein Brief, daß der „Nordstern“, Kapitän L. im Kanal glücklich angekommen sei. Nach wenigen Tagen konnte man das Schiff im Hafen erwarten. Freilich, es war gerade die schlimmste Zeit der Herbststürme. Drei Tage und Nächte schon hatte ein steifer Nordwest geweht, der sich zum Orkan steigerte. Selbst im Binnenhafen war allerlei Unglück passiert, Schuten und kleinere Fahrzeuge waren losgerissen und gegen einander geschleudert und gesunken. Das waren böse Nächte. Da bebte das Mutterherz und schrie aus Tiefe. Vor der Eirfahrt in die Flußmündung liegen noch gefährliche Sandbänke, da ist schon manches Schiff gescheitert, und mancher Seemann so nahe der Heimat ertrunken.

Jetzt war's Mitternacht, sie hatte sich hingelegt, aber die Unruhe ist zu groß; wenn sie die Augen schließt, glaubt sie ihren Jungen rufen zu hören: „Mutter! Mutter, bete! bete!“ — Da steht sie auf. Der Mond steht am Himmel und scheint ihr ins Stübchen, vom Sturm zerrissen jagen die Wolken an ihm vorüber. Sie liegt auf den Knien und ringt mit Gott bis ihr Haupt müde in die Kissen sinkt und sie einschlüft. Am Morgen hat der Sturm sich gelegt, und als es Abend werden will, kommt ein rascher, beflügelter Schritt, die

Tür wird aufgerissen — es ist es — gesund, wohlbehalten! Aber seine Kleider sind durchnäßt, sein dichtes Haar auch ganz feucht anzufühlen. — Ja er ist gerettet, aber es ist ganz nahe an der Tiefe vorbeigegangen. Das Schiff ist wirklich gestrandet, eine ganze Nacht haben sie auf dem Brack zubringen müssen, zwei sind vom Wasser weggerissen, gegen Morgen kam ein Dampfer heran, der hat sie aufgenommen. — „Mutter!“ schluchzte der Junge, „Mutter! Ich dachte immer an dich, und daß du für mich betetest!“

Sie kann nicht sprechen, sie schluchzt und nickt und preßt ihn fester an sich! —

Nun kamen schöne Tage und Wochen des Beisammenseins. Hans mußte alles erzählen, was er gesehen und erlebt hatte; auch von den vielen Versuchungen, die in den Häfen am Lande für Seeleute so gefährlich sind, wo Satan seine Netze ausgestellt hat, und viele, viele fallen hinein und nehmen Schaden an ihrer Seele. Dann rückte seine Mutter näher an ihn heran, legte ihren Arm um seine Schulter und blickte ihm so ernst in die Augen, und er blickte sie wieder an, klar und fest, daß sie bis auf den Grund seines Herzens zu sehen meinte und er nickte ihr zu, als wollte er sagen: „Lieb' Mutterherz, kannst ruhig sein, noch bin ich unbeschlekt geblieben!“ Und sie nahm sich vor zu beharren im Gebet und in der Fürbitte ohne Wandel.

Die schönen Tage gingen viel zu rasch vorüber, und bald kam der Bescheid, der „Nordstern“ liege im Hafen und solle laden. Da mußte Hans an Bord. Dann noch acht Tage, und wieder stand eine einsame Frauen-

gestalt am Bollwerk und blickte traurig den weißen Segeln nach, unter welchen das stattliche Schiff schon weit draußen hingog; immer kleiner ward es, und endlich war's verschwunden vor den Augen, die in Tränen standen.

Diesmal sollte es mehr als ein Jahr dauern, bis das Schiff zurückkäme; ach, ein ganzes Jahr! wie lange für ein banges, sehndes Mutterherz! Zuerst kamen noch Nachrichten, vom Kanal, von Inseln und Häfen, wo sie angelaufen waren. Dann blieben alle Nachrichten aus. Der Sommer verging, es ward wieder Herbst und stürmische Zeit, aber sie denkt: „Wer weiß, ob es stürmt wo mein Junge jetzt ist? Da ist vielleicht lachender blauer Himmel!“ — Freilich, ihn rührte kein Sturm mehr an, und kein Unwetter konnte ihm schaden, und über ihm war kein Wechsel mehr des Lichts und der Finsternis.

An einem dunkeln Novemberabend — der Regen schlug gegen die Scheiben, die Lampe brannte schon — da kam ein männlicher Schritt die Treppe herauf, es hörte sich an, als ob dem Kommenden etwas Schweres an den Sohlen hänge; dann klopfte es. Der armen Frau ward so seltsam bange, als käme etwas Schreckliches, sie konnte keinen Laut hervorbringen. Die Tür öffnete sich, und es erschien ein sehr ernstes Mannesantlitz. O, sie weiß, wer es ist, es ist der alte Buchhalter auf dem Kontor des Rheders, für den der „Nordstern“ seine Fahrten macht. Sie blickt dem Manne ins Gesicht, als hinge an seinen Lippen das Leben oder der Tod, er steht stumm vor ihr, er kann's nicht sagen. Endlich ringt es sich von ihren blassen Lippen, das e-

ne Wort: „Mein Hans?“ — Der Mann neigt langsam den grauen Kopf und seufzt schwer, — dann schreit sie fast: „Tot?“ Und er neigt das Haupt noch tiefer. -- Da verlassen ihre Kräfte sie, die Kniee brechen, sie liegt am Boden.

Ja, von Kapitän des „Nordstern“ war aus San Francisco in Californien ein Brief gekommen, der war viele Wochen unterwegs gewesen; darin hatte gestanden, daß der Schiffsjunge Hans Erichsen leider am Kap Horn bei furchtbar schwerem Sturm von einer Sturzsee über Bord gerissen sei. Er selber, der Kapitän, sei von einer solchen Sturzsee an die Schanzkleidung geschleudert und bewußtlos in die Kajüte getragen; doch habe die Mannschaft alles Mögliche getan, um den Jungen zu retten; sie hätten ihm Taue zugeworfen, als er wieder aufgetaucht, aber er hätte keine Hand danach mehr ausgestreckt. Es tate ihm sehr leid um den Jungen, er sei ein selten braver gewesen, und er hätte, es der armen Mutter schonend mitzuteilen.

Gottlob, daß sie beten konnte! Freilich zuerst wollte es nicht, sie war wie gelähmt, aber es kam doch wieder, den der Herr streckte seine Hand noch ihr aus. —

Dann kam das Schiff — o h n e i h n ! Der Kapitän kam selber und erzählte viel von Hans, lauter Gutes; das tat dem Mutterherzen sehr wohl, darauf brachte man seine Sachen — die so wohlbekannt, grau angestrichene Seemannskiste. Als sie die sah, brach die Wunde wieder auf und blutete stark, und sie mußte erst etliche Tage Kraft sammeln, ehe sie die Kiste öffnen konnte. Da kniete sie denn nieder und seufzte: „In

Gottes Namen! sie den rostig, der Deckel fällt liegen ganz ord schöne Bibel, g als sie ihn zur rüstet. Sie n weißes Kuvert steht, von seiner „A n m e i n e i c h n i c h t s o l l t e.“

Sie nimmt e vert und liest:

„Meine liebe Dir für all' D dafür, daß Du betet hast, den wenn ich viele m, dann hast mel gebetet! C meine Mutter! mir bald nach

Da wallte empor, die H sie sagte es w sich hin: „I — gelobt sei

Im Dezember für Bethel

Die Aus Moundr Henry F. Schm \$5.00. Aus \$20.00; J. S. \$2.00; H. B. G. Kroeker, \$1.00; \$2.00; John M. zer, \$5.00; H. Flaming, \$10.00; Jacob Vogt, \$5.00; Tobias Both, \$5.00; Hann Franz, \$2.00; John Buller \$10.00; Aus Elbing:

„Mein Hans?“ — Der Kapitän langsam den grauen Kopf senkt schwer, — dann ruft er: „Tot?“ Und er neigt sich noch tiefer. -- Da verlor sie die Kniee brechen, auf dem Boden.

Der Kapitän des „Nordstern“ kam von San Francisco in Kalifornien tief gekommen, der war unterwegs gewesen; er gestanden, daß der Kapitän Hans Erichsen leider bei furchtbar schwerem Sturz über Bord gegangen war.

Er selber, der Kapitän, war bei solchem Sturz über Bord geschleudert und bezuglos die Kajüte getragen; doch er hatte alles Mögliche an den Jungen zu retten; sie waren taue zugeworfen, als er sich taucht, aber er hätte keinen nach mehr ausgestreckt. Er sehr leid um den Jungen in selten braver gewesen, es der armen Mutter zu teilen.

Daß sie beten konnte! Sie wollte es nicht, sie war aber es kam doch wieder, er streckte seine Hand noch

Das Schiff — ohne Kapitän kam selber und Hans, lauter Gutmütigkeit dem Mutterherzen sehr brachte man seine Sachen wohlbekannte, grau an Seemannskiste. Als sie die Wunde wieder aufstark, und sie mußte erst Kräfte sammeln, ehe sie gehen konnte. Da kniete er und seufzte: „In

Gottes Namen!“ — Langsam dreht sie den rostig gemordenen Schlüssel, der Deckel fällt zurück, die Sachen liegen ganz ordentlich, obenauf die schöne Bibel, gerade so wie damals, als sie ihn zur ersten Reise ausgerüstet. Sie nimmt die Bibel, ein weißes Kuvert fällt heraus, darauf steht, von seiner Hand geschrieben:

„An meine Mutter, wenn ich nicht wiederkommen sollte.“

Sie nimmt ein Blatt aus dem Kuvert und liest:

„Meine liebe Mutter! Ich danke Dir für all' Deine Liebe, am meisten dafür, daß Du so treu für mich gebetet hast, denn das glaub' ich fest, wenn ich vielleicht nicht wiederkomme; dann hast Du mich in den Himmel gebetet! Gott segne Dich dafür, meine Mutter! Ich wollte, daß Du mir bald nachkäme! Dein Hans.“

Da wallte das Mutterherz hoch empor, die Hände falteten sich, und sie sagte es wieder und wieder vor sich hin: „In den Himmel gebetet“ — gelobt sei Gott! — Bundes-Vote.

Im Dezember sind folgende Gaben für Bethel College eingekommen.

Liebes Gaben

Aus Moundridge: Jacob Doewes, \$1.00; Henry F. Schmidt, \$5.00; D. J. Ediger, \$5.00. Aus Inman, Kanj.: H. Vogt, \$2.00; F. H. Boese, \$1.00; J. J. Pauls, \$2.00; H. B. Ediger, \$2.00; Frau Anna Kroeker, \$1.00; John u. Jacob Fleming, \$2.00; John Martens, \$5.00; G. H. Balzer, \$5.00; H. H. Janzen, \$5.00; Peter Fleming, \$10.00. Aus Buhler, Kanj., Jacob Vogt, \$10.00; Jacob P. Buller, \$5.00; Tobias Dirks, \$10.00; Johann Both, \$5.00; John F. Both, \$5.00; Johann Franz, \$5.00; Jacob N. Buller, \$2.00; John Buller, \$10.00; Peter Buller \$10.00; W. B. Johnson, \$10.00. Aus Elbing: John A. Rutchman,

\$5.00; John Neuenchwander, \$5.00.

Unterhaltungs Fonds

Aus Moundridge: F. B. Janzen, \$50.00; A. R. Nittel, \$25.00; Katharina Nittel, \$25.00; H. N. Nittel, \$25.00; F. R. Schmidt, \$100.00; John R. Regier, \$100.00. Aus Inman, Kanj.: D. D. Unruh, \$100.00; Cornelius Both, \$25.00; H. Vogt, \$100.00; Henry Enns, \$25.00. Aus Buhler, Kanj.: Helena Gaedbert, \$50.00; J. P. Siemens, \$5.00.

Gymnasium Fonds

Margaret Klassen, Inman, Ks., \$5.00; C. C. Rupp, Moundridge, Kanj., \$5.00; Agnes u. Alfred Wiebe, Lame Deer, Montana, \$10.00; Katie Gaedbert, Buhler, Kanj., \$25.00; Lena Gaedbert, Buhler, Kanj., (Auditorium) \$5.00.

Bibliothek Fonds

D. G. Roth, Moundridge, Kanj., \$20.00

Jubiläum Fonds

C. C. Enns, Moundridge, Kanj., \$50.00; D. D. Fast, Moundridge, Ks., \$25.00; Peter J. Dyck, Moundridge, Kanj., \$25.00; Abraham Rahlff, Moundridge, Kanj., \$100.00; Frau H. J. Regier, Moundridge, Kanj., \$25.00. Aus Inman, Kanj., Jacob F. Schmidt, \$25.00; P. C. Heidebrecht, \$100.00; C. J. Wiens, \$25.00; A. B. Reimer, \$25.00; Dr. F. H. Enns, \$25.00; P. D. Gäddert, \$25.00; J. H. Epp, \$25.00; F. B. Reimer, H. H. Pauls, \$25.00; H. Buller, \$100.00; J. D. Gäddert, \$25.00. Aus Buhler, Ks.: Johann C. Dyck, \$50.00; John Rahlff, \$10.00; David Buller, \$50.00; F. F. Mathies, \$100.00; Heinrich A. Becker, \$50.00; A. C. Auernheimer, \$5.00; Theo. Winsky, Burrton, Kanj., \$10.00; C. A. Vogt, Moundridge, Kanj., \$100.00; Peter S. Vogt, Moundridge, Ks., \$50.00; Peter Dyck, Moundridge, Kanj., \$50.00; Peter Bachmann, Halfhead, Kanj., \$10.00; Henry J. Unruh, Halfhead Kanj., \$10.00; John A. Ruth, Hessston, Ks., \$25.00; A. D. Ruth, Hessston, Kanj., \$25.00; W. C. Rutschman, Whitewater, Kanj., \$20.00; Ernest M. Zürcher, Whitewater, Ks., \$25.00; J. P. Roth, Whitewater, Kanj., \$50.00; Frau H. Rutschman, Elbing, Ks., \$50.00; John A. Rutschman, Elbing, Ks., \$50.00; D. H. Rutschman, Elbing, Kanj., \$100.00; Ernest Langenegger, Elbing, Kanj., \$50.00.

Herzlichen Dank den lieben Gebern,

Das Direktorium.

Bethel College Monthly.

Formerly "School and College Journal." established 1896.

VOL. XVIII

Newton, Kansas, January, 1913.

No. 1.

BETHEL COLLEGE MONTHLY,

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 25 cents a year.

G. A. Haury . . . Editor-in-Chief
J. H. Langenwalter German Dept.

Contributions for the paper should be addressed to The Bethel College Monthly.

All money for subscriptions, all notices of change of address and other matters of business should be directed to the Business Manager

G. A. Haury, Newton, Kansas.

Entered as Second-Class Matter at the Newton, Kansas, Post-Office.

On the 24th of this month the Board of Directors of Bethel College will hold a meeting to make provisions for the next school year. Among the things that will come up for consideration will be the addition of two new subjects to our school work; for at the annual meeting of the Bethel Corporation in November it was

decided that agriculture and domestic science should be made a part of our course of study, and provision regarding teachers and equipments for these studies will have to be made.

The addition of agriculture and domestic science to our course of study will undoubtedly meet a common demand. In recent years the inquiry was frequently made by friends and patrons of the school whether arrangements could not be made to teach these subjects, for they wanted their boys and girls to receive instruction in them. When the matter was brought before the annual meeting there was a general approval of the plan, and the approval was expressed in the decision that the two subjects should be introduced and that, if possible, the beginning should be made next year. Of course, it can not be expected that the school should offer complete courses, such as they give at the Agricultural Col-

lege. During the process, especially, the instruction necessarily be of a practical nature.

At the time when the road reached Newton, the hopes that it would be of benefit to Bethel College were recently our hopes here. Now, however, the line is practically complete, and the company has agreed to provide service, provide for the rest of the stock money has been sent to the untiring effort of A. Goerz, and on the month an election of the city to amend the franchise to the time of building intended. If the tries, of which the work may begin it is not impossible will run at the close

Recently a bill in the Kansas legislature for the instruction of the public schools humane treatment of animals and a important part that economy of nature prohibits vivisection and high school dissection of dead thereof only in the

College

y.

Established 1896.

1913.

No. 1.

agriculture and do-
should be made a
course of study, and
regarding teachers and
for these studies will
de.

n of agriculture and
nce to our course of
undoubtedly meet a
and. In recent years
as frequently made
and patrons of the
her arrangements
made to teach these
they wanted their
to receive instruc-

When the matter
before the annual
was a general ap-
plan, and the ap-
pressed in the deci-
two subjects should
and that, if possible,
g should be made
f course, it can not
at the school should
e courses, such as
e Agricultural Col-

lege. During the first year, es-
pecially, the instruction will nec-
essarily be of a more elementary
nature.

At the time when the electric
road reached Newton, we were in
hopes that it would be extended
to Bethel College, but until re-
cently our hopes have been in vain.
Now, however, prospects are
brighter and the building of the
line is practically assured. The
company has agreed to extend the
service, provided \$20,000.00 be
subscribed, for 60 per cent. of
which they would give bonds and
for the rest stock in the road. The
money has been subscribed, thanks
to the untiring efforts of Mr. R.
A. Goerz, and on the 23d of this
month an election will be held in
the city to amend the original
franchise to the effect that the
time of building the road be ex-
tended. If the amendment car-
ries, of which there is little doubt,
work may begin immediately and
it is not impossible that the cars
will run at the close of this year.

Recently a bill was introduced
in the Kansas legislature provid-
ing for the instruction of pupils of
the public schools in regard to the
humane treatment and protection
of animals and birds, and the im-
portant part that they fulfill in the
economy of nature. The bill also
prohibits vivisection in elemen-
tary and high schools and permits
dissection of dead animals or parts
thereof only in the class room be-

fore such pupils as are engaged in
the study of the subject to be il-
lustrated. It is to be hoped that
this bill will become a law, for if
there is anything that the average
American boy needs about as
much as anything else it is a
greater degree of kindness, not
only towards animals but also to-
wards fellow pupils. Then, with
reference to the second provision
of the bill, there is undoubtedly a
place for vivisection, to some ex-
tent, in universities, but, for ob-
vious reasons it ought not to be
practiced before children, either
in the elementary or in the high
schools.

Are there any of our young
friends that desire to do mission-
ary work of a special kind? If so,
there are many chances open to
them. The government is always
in need of teachers and helpers on
Indian reservations, and in such
positions many opportunities offer
themselves to do good among our
nation's wards. Two of our gradu-
ates are at present employed in
government schools among the
Indians, one in Colorado and the
other in Montana. According to
a letter recently received there are
several vacancies in the latter
place. We let the writer tell us
himself:

"The old year is drawing to a
close. Again it has been a year
full of opportunities and experi-
ences. There are many things
that a person wishes, but one is
uppermost in my heart at present;

that is, that some of our young people would qualify for the Indian service. There is a vacancy at this school, a position as second teacher at \$30.00 a month and the supposition is that the teacher at the Lamedeer school will leave. There would perhaps be a chance for a married couple, — the teacher's salary is \$72.00 a month and the housekeeper's salary \$30.00 a month."

On the 8th of January Charles Langenwalter, son of Professor and Mrs. J. H. Langenwalter, died after an illness of scarcely more than twelve hours. The funeral services were held in the chapel on Friday afternoon, January 10, and were conducted by Professor Kliever; the sermon was preached in English by Rev. Oliver of Halstead. After the services the body was taken to the Halstead cemetery for burial. The loss of the child is a severe blow to Professor and Mrs. Langenwalter and they have the deep sympathy of the teachers and the students. The active figure of little Charles will be sorely missed by all on the campus.

A few days ago we received a copy of the "College Weekly", a paper published by the students of Haverford College (Pennsylvania). The "Weekly" contains, besides six columns of advertisements, ten columns of reading

matter, eight of which are devoted to athletics and two to reports of lectures given. It purports to be a "Journal containing news of interest to Haverford College and its friends."

Of Interest to Teachers.

At the convention of the Kansas State Teachers' Association, which body, in November, celebrated the fiftieth anniversary of its existence, a number of important resolutions were passed. Of these we select a few which may be of special interest to teachers and to others who have the welfare of our schools at heart.

AIM OF EDUCATION. — We wish to record our approval of the increasing appreciation among teachers of the fact that the building of character is the real aim of the schools and the ultimate reason for the vast expenditures for their maintenance. We, therefore, commend every effort of parents and teachers to develop in the youth of our state a high regard for constituted authority, respect for age and superior wisdom, obedience to the demands of duty and reverence for things divine.

PEACE MOVEMENT. — We believe that the forces of this world should be organized and operated in the interests of peace and not in the interests of war. We believe that the material, commercial and social interests of our people, as well as the interests of the whole world, demand that the energies of governments and of

people be devoted to athletic and helpful and that the burdens of enormous expenses of the armaments and the war and the petition for s We further believe that the war and the would alike de ment were to r sentiments of t upon the stre and navies. V joyce in the lea try in the cau peace, and pl deavors to pro of peace in th in our schools

SCHOOLHOUSE CIVIC CENTER the nation-v make the sel and civic cen life has in i mended. The ing and fo meetings is t church build halls belong while the sel all the peopl

We recom a law, simi law, that wi the schoolh neighborho

REORGANIZING NORMAL IN lieve that t normal inst isting at the created. T for academ

ht of which are devoted
and two to reports of
ven. It purports to be
containing news of in-
laverford College and

Interest to Teachers.

vention of the Kansas
Teachers' Association,
in November, cele-
brating the fiftieth anniversary of
its organization, a number of import-
ant resolutions were passed. Of
these we select a few which may
be of interest to teachers
and school workers who have the wel-
fare of our schools at heart.

EDUCATION. — We wish
to express our approval of the in-
crease in appreciation among
the public for the fact that the build-
ing of a school is the real aim of
education and the ultimate rea-
son for the vast expenditures for
education. We, therefore, commend
every effort of parents
to develop in the
state a high regard
for the authority, respect
for superior wisdom, obe-
dience to the demands of duty
and reverence for things divine.

MOVEMENT. — We be-
lieve that the forces of this world
are organized and operated
for the sake of peace and not
for the sake of war. We be-
lieve that the material, commercial
interests of our people,
and the interests of the
world, demand that the
governments and of

people be devoted to the construc-
tive and helpful pursuits of peace,
and that the people be relieved of
the burdens resulting from the
enormous expense of providing
the armaments demanded by com-
petition for supremacy in war.
We further believe that the fear of
war and the possibility of war
would alike decline if the govern-
ment were to rely more upon the
sentiments of the people and less
upon the strength of their armies
and navies. We, accordingly, re-
joice in the leadership of our coun-
try in the cause of international
peace, and pledge our best en-
deavors to promote the sentiments
of peace in the work of instruction
in our schools.

**SCHOOLHOUSES AS SOCIAL AND
CIVIC CENTERS.** — We believe that
the nation-wide movement to
make the schoolhouse the social
and civic center for neighborhood
life has in it much to be com-
mended. The logical place for vot-
ing and for all neighborhood
meetings is the schoolhouse. The
church buildings and the lodge
halls belong to a selected group,
while the schoolhouse belongs to
all the people of the community.

We recommend the passage of
a law, similar to the Wisconsin
law, that will legalize the use of
the schoolhouses of Kansas for all
neighborhood meetings.

**REORGANIZATION OF SYSTEM OF
NORMAL INSTITUTES.** — We be-
lieve that the present system of
normal institutes filled a need ex-
isting at the time the system was
created. This need was a need
for academic training on the part

of persons proposing to teach.

Owing to the enormous increase
in high schools and other means
for academic training, this need
for the normal institutes does not
now exist, but there does exist a
need for professional training. We
therefore recommend such chang-
es in our law for normal institutes
as will abolish the present system
of four-week institutes devoted to
academic work, and will substi-
tute a system of one-week insti-
tutes devoted to professional work.

FREE TUITION IN HIGH SCHOOLS.
— In order to extend to every boy
and girl in Kansas the wider op-
portunity of a high-school train-
ing, we believe that our entire
body of laws relating to the high
schools should be revised and
systematized, to the end that the
burdens of taxation shall be ap-
portioned justly and in such a way
that every boy and girl in Kansas
may have this opportunity with-
out payment of tuition fee.

**ACCREDITING OF THE PUBLIC
SCHOOLS.** — We believe the state
department of education should
have the power by law to accredit
the public schools of the state,
and that the graduates of the com-
mon schools so accredited should
be admitted without examination
to any high school, and that the
graduates of any high school so
accredited should be admitted
without examination to any high-
er educational institution of the
state.

SECONDARY CERTIFICATES. —
We approve the recent legislation
of our state with regard to the
qualifications of teachers, and re-

commend a reasonable and satisfactory plan for the certification of teachers, which will discriminate between the qualifications of high-school teachers and those of teachers in the elementary grades.

STANDARDIZATION OF RURAL SCHOOLS. — We heartily indorse the policy adopted by the last legislature to extend aid to weak school districts, to the end that at least seven months of school may be maintained in every school district in the state. We also believe in recognizing and in encouraging a high standard of efficiency, and therefore recommend that state aid to the amount of \$50 be granted each year to each rural school that shall reach such a standard as to buildings, equipment, surroundings, teacher and general efficiency as may be prescribed by the State Board of Education.

SUPERVISOR OF RURAL SCHOOLS. Realizing that the rural schools are a most important branch of our educational service and that they are greatly in need of more definite and direct help, we favor a law providing for the services of an expert in rural-school work, under the direction of the state department of education, whose duty it shall be to devote his entire time to the supervision and standardization of the work of the rural schools of Kansas.

Choosing Books for Boys and Girls.

To provide the right kind of reading matter for the children is

one of the great problems that the parent and the teacher have to solve. So many books expressly intended for children are published that one is at a loss as to which to choose. It is very important, however, that the greatest care be exercised in the choice, because among these books are many that are decidedly harmful in their effect upon the character of the growing child. In a paper read before the American Booksellers' Association by Edward W. Mumford he gives some valuable information as to what kind of books not to choose. We give a part of the paper:

"With the demand for lower prices has come an enormous output of juveniles sold within the limit of a child's own pocket money. They are bought by teachers to present to their classes. They are purchased for Sunday-school libraries, although many of them are grotesquely out of keeping with the teachings of the Sunday-school. Many a parent who would promptly take John out to the woodshed if he learned that the boy was collecting dime novels himself, frequently adds to John's library a book quite as bad.

"This book — the commonest purchase for a child of ten to fifteen to-day — is usually one of a series (several pages in the body of the story advertise the other books of the set). Its infallible hero and his friends are invariably opposed by a despicable villain and an assistant who, although a little worse than the villain, is often reformed. The villain sel-

dom reforms, and the plot of the youthful villain almost invariably

"These poor the fact, make possible. . . . his point by smart trickery heroine almost is in opposition person. That proved right. guardian, or authority, is a Does the com this make for young people,

"What is th which show coarse practice hoydenish m noisy frolic of the street at condoned in c 'What they w author, 'might exceedingly out straightlaced and girls will if it must som pense of other

"Judge L among boys l ional figure, s ter: 'I recall court. In th attic, were cheap juveni had much to rected energy ture in these of taking the took really to coarse, cheap

great problems that the teacher have to solve. Many books expressly for children are published at a loss as to their purpose. It is very important, however, that the greatest care be exercised in the selection of these books, because among these books are many that are decidedly harmful in their effect upon the child. The growing child should be protected before the American Teachers' Association by the example of Mumford he gives us. The information as to the quality of books is not to be chosen. The object of the paper: to demand for lower prices an enormous output of books sold within the child's own pocket. Books are bought by teachers and taken to their classes. Books purchased for Sunday-schools, although many of them are consequently out of keeping with the teachings of the Sunday-school. Many a parent who would take John out to play if he learned that he was collecting dime novels frequently adds to the list a book quite as bad. — the commonest child of ten to fifteen is usually one of a dozen pages in the body of the advertisement (the other side of the leaf). Its infallible friends are invariably despicable villains who, although a villain, is not. The villain sel-

dom reforms, as he is needed for the plot of the next book. . . The youthful villain, by the way, is almost invariably rich.

"These poor juveniles distort the fact, make impossible feats possible. . . . The hero often wins his point by lying, evasion or smart trickery. . . . The hero or heroine almost without exception is in opposition to some other person. The hero is always proved right. The parent, or guardian, or other person in authority, is as invariably wrong. Does the constant repetition of this make for discipline among young people, or the reverse?"

"What is the influence of books which show boys employed in coarse practical jokes, and girls in hoydenish midnight pranks? A noisy frolic of boys and girls on the street at night is expressly condoned in one of these volumes. 'What they were doing,' says the author, 'might be considered exceedingly out of place by a few straightlaced persons; but boys and girls will have their fun, even if it must sometimes be at the expense of other people.'

"Judge Lindsey, whose work among boys has made him a national figure, says, in a recent letter: 'I recall a gang of boys in my court. In the trunk of one, in an attic, were found hundreds of cheap juveniles, and I think they had much to do with the misdirected energy and spirit of adventure in these boys, which, instead of taking the wholesome channels, took really to serious crime. The coarse, cheap appeal of some of

this literature is certainly dangerous.'

"These are some of the characteristics by which the false and dangerous story may be detected. If every buyer of children's stories will read what he or she buys before putting it into the hands of children, or into libraries for their use, such stories will be easily avoided. There should be, and is beginning to be, hearty cooperation between booksellers, parents, teachers, librarians, members of women's clubs, and all other enlightened influences in the community, to stem the tide of poor juvenile stories now on the market, and enlist public opinion on the side of literature that enriches and ennobles the child's mind.

"But the individual bookbuyer can accomplish much by simply knowing something besides the price of the children's stories purchased. No parent or child-lover will long remain contented with the position 'It may be poison, but the boy likes it, and it's cheap'."

Bethel Notes.

During the last week in January the semester examinations will be held according to a specially arranged schedule.

The College students rendered an interesting literary program on January 17. There was a fair attendance.

The first semester closes on January 31 and the second will begin on February 3. A number of new classes will be organized both in the Academy and in the College.

Three new students have entered school since the holidays. The number of students now enrolled is 200

Miss Susie Franz did not return to school with the rest of the students. The condition of her health does not permit her to continue school work at present.

President Kliewer recently visited the schools at Lindsborg and McPherson to get information regarding their departments of agriculture and domestic science.

Rev. J. B. Epp led the devotional exercises in the chapel on January 19 and delivered a short address to the students. He, together with his family, will soon leave for California.

J. F. Moyer, W. A. Schroeder, and Miss Elizabeth M. Wiebe spent their vacation in the hospital. Miss Wiebe has not yet returned to school, but expects to do so before long.

A series of basketball games are being played between the various classes of the school. The games take place on Saturday af-

ternoons in the Y. M. C. A. building.

A number of Academy students are getting ready for the contest debates with McPherson and Lewis academies. The preliminaries will be held on February 1.

Those who braved the cold weather on the evening of January 6 heard an excellent concert given by the Pasmore Trio. The program consisted of selections on piano, violin and cello. Though each one of the players was an artist on her particular instrument, yet the cello seemed to please the most.

Every fourth Sunday the morning services are conducted in English by Professor Stump. On January 19 he delivered a very helpful sermon on the "vitality and power of the Christian religion."

During the holiday vacation the connection between the water-main and various college buildings was made. The faucets placed over the chemistry tables in the laboratory prove to be a great convenience to the students.

McManus Dept. Store

Special interest taken in our
College Students

Your interests are our interests
GERMAN SALESPEOPLE TO SERVE YOU

The Highest Grade Ready-for-Service Garments for Men and Young Men.

College Men and all Men who care, may confidently look to us for the Authentic Fashions in Outfitting.

For Men and Young Men we show the standard styles as well as the smart-set Models in "Classy Clothes."
Horace W. Reed.

HANLI

Wallace &

610 MAIN ST.,
Make everything
also sell Whips, R
Saddles, Nets etc.
and neatly done.

W. E.
Prop

People's

No. 502 Main St.

Ho
Buck

Neu
Allerlei deutsche u
an irgen

Orgeln

Schul- und Office

Druckarbeit

„Der Herold“ \$1.

W E

TRA
STOR

House

A S

Moving Vans
Storage
129-33 W. 6th St.

Bethe

THLY

s in the Y. M. C. A. build-

mber of Academy students
ing ready for the contest
with McPherson and
academies. The prelimina-
l be held on February 1.

a who braved the cold
on the evening of January
an excellent concert given
Pasmore Trio. The pro-
consisted of selections on
violin and cello. Though
e of the players was an ar-
ner particular instrument,
cello seemed to please the

y fourth Sunday the morn-
ices are conducted in Eng-
Professor Stump. On Jan-
he delivered a very help-
mon on the "vitality and
f the Christian religion."

g the holiday vacation the
ion between the water-
d various college buildings
de. The faucets placed
chemistry tables in the
ry prove to be a great
ence to the students.

Manus Dept. Store

al interest taken in our
College Students
interests are our interests
SALESPeOPLE TO SERVE YOU

Service Garments for Men.

idently look to us for the Au-

nd styles as well as the smart-
e W. Reed.

HANLIN-SHELP MERCANTILE CO.

NEWTON'S GREAT CASH STORE
NEW STORE - NEW GOODS

Wallace & Farrington

610 MAIN ST., NEWTON, KANSAS
Make everything in Harness and
also sell Whips, Robes, Blankets, Collars,
Saddles, Nets etc. Repairing promptly
and neatly done. All Competition met

W. E. GROVE

Proprietor of

People's Grocery

No. 502 Main St. Newton, Kansas

Herold Buchhandel

Newton, Kansas

Allelei deutsche und englische Bücher
an irgend eine Adresse

Orgeln und Pianos

Schul- und Office Möbel, Schreibmaschinen

Druckarbeit — deutsch oder englisch

„Der Herold“ \$1.00 das Jahr Proben frei

W E L S H

TRANSFER &
STORAGE CO.

House Moving

A SPECIALTY

Moving Vans
Storage
129-33 W. 6th St.

Funeral Outfits
Hack and Baggage
Phone 47

Kansas State Bank

C. F. Claassen, Pres., C. B. Warkentin, Vice Pres.
H. H. Johnston, Cashier, C. W. Claassen, As. Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin S. M. Swartz Dr. J. T. Axtell
J. H. McNair J. H. Linn S. A. Hanlin
Thos. Sheridan C. F. Claassen J. A. Randall
J. L. Buck John Olinger

Capital and Surplus \$95,000.00

NEWTON, KANSAS

Newton Milling and Elevator Co.

We do an exchange business
and will try to please
everybody

Are always on the market for
wheat and pay the
Highest Prices

NEWTON, KANSAS

McGraw & Co.

COAL and BUILDING STONE

312 Main Street

Bethel College Summer School

June 9th to July 19th

I expect to be there. Do you?

DUFF & SON



HOUSE FURNISHERS

UNDERTAKING AND
EMBALMING

Hier wird deutsch gesprochen

KLIEWER BROS. & ADAIR

Good Things to wear

505 MAIN ST.
NEWTON, KANSAS

WILL R. MURPHY

Photographer

The only ground floor gallery in
Newton - 116 West Fifth

CONRAD'S

DRUGS & JEWELRY
Newton - Kansas

C. W. Chase

Always keeps a LARGE STOCK of
BOOTS AND SHOES
NEWTON, KANSAS

J. K. WALLACE

Furniture and Undertaking

LOW RENT — LOW PRICES

Wir sprechen deutsch

Sporting Goods

and

Pennants

ANDERSON'S BOOK STORE

LEHMAN H. & I. CO.

Safety Razors, Pocket Knives,
Safety Blade Sharpeners,
Razor Strops,
Guaranteed Goods

MIDLAND NATIONAL BANK

NEWTON, KANSAS.

Capital and Surplus \$75,000

W. J. Trousdale	-	President
H. E. Suderman	-	Vice President
Don. Kinney	-	Cashier
H. A. Ingold	-	Asst. Cashier

DIRECTORS:

W. J. Trousdale	J. C. Nicholson
Don. Kinney	H. E. Suderman
I. M. Grant	G. W. Young
H. R. Voth	

YOUR BUSINESS SOLICITED

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON

Among others of the Big Things is the Large FURNITURE
and UNDERTAKING establishment at 519-521 MAIN owned by

HENRY J. SPRINKER

The New German Business Man